

Wie kann ich meine Schülerin unterstützen?

Beitrag von „Meike.“ vom 28. November 2012 08:05

Erzählungen aus dem Privatleben nutzen eigentlich nur, wenn darin anwendbare Lösungsmuster vorkommen. Ansonsten kann das leicht etwas übergriffig werden. Wenn die Schülerin schon in Therapie ist (was ich ansonsten dringend empfehlen würde, wobei die Narben und das Geritze echt nicht das Problem sind, sondern die Bulimie, die schnell lebens/organgefährdende Zustände hervorrufen kann!), dann tust du doch schon das Richtige: du hörst zu und nimmst ernst.

Frag sie mal, wozu sie denkt, dass es ihr dient, wenn sie "zu ihren Narben steht". Und wovor genau sie Angst hat. Was will sie erreichen? Aufmerksamkeit? Dann muss sie in Kauf nehmen, dass das auch negative Aufmerksamkeit sein kann. Wie will sie darauf reagieren? Kann sie das ab? Gibt es Alternativen? Usw.

Durch gut gestellte Fragen kommen die Schüler oft ihren eigenen Problemen und Lösungen dazu näher, als wenn man ihnen Vorträge hält. Sich hinterfragen ist in dem Alter eh die schwerste Übung.

Achso; PS: selber Ahnung von der Sache haben, ist immer [hilfreich](#) .